

„Zeige mir, wie Du haust“



Kurt E. Becker: **Der behauste Mensch**. Von vier Wänden und einem Dach über dem Kopf. Im Dialog mit 77 Persönlichkeiten von Aristoteles bis Stefan Zweig, Patmos Verlag, Ostfildern 2021, € 22,00.

„Zeige mir, wie Du haust, und ich sage Dir, wer Du bist“: So beginnt Kurt E. Beckers Buch *Der behauste Mensch*. Behaust-Sein ist für den info3-Autor (Der Charisma-Faktor. Glücklichein mit Sisyphos) Kulturgeschichte, das Haus ein Resonanzraum des Lebens.

In seiner Einleitung schaut Becker bei „Hempels unters Sofa“. Und was er dort vorfindet, veranlasst ihn zu einer Fundamentalkritik menschlichen Hausens in quasi jedem Winkel der Erde. Wer nun eine Monografie zu den

Entgleisungen menschheitlicher Zivilisation, etwa durch den in der Urbanisierung betriebenen Raubbau an der Natur erwartet, ist auf dem Holzweg. Becker gelingt das Kunststück, 2.500 Jahre abendländische Geistesgeschichte in fiktiven „Gesprächen“ tiefeschürfend und zugleich unterhaltsam zu verdichten. Dabei verbindet er wissenschaftlich kritische Forschermanier mit feuilletonistisch gefälliger Leichtigkeit: von A wie Aristoteles bis Z wie Stefan Zweig.

Es werden relevante Werke von 77 Persönlichkeiten unter architektonischen, philosophischen, sozialen oder ökonomischen Aspekten „abgeklopft“. Dabei herausgekommen sind sokratische Dialoge, die jeder für sich, Essenzielles zur Situation des Menschen in seinem „Behaust-Sein“ in unterschiedlichen Menschheitsepochen vermitteln. Das schließt das über alle Zeiten hinweg Gemeinsame am Status des „Unbehaust-Seins“ ein. Und das alles zitierfähig in Originaltexten der Becker'schen „Gesprächspartner“. Etwa, wenn Sigmund Freud von Becker zur psychoanalytischen Sicht auf das Wohnhaus befragt wird. Der Großmeister der Psychoanalyse identifiziert es als Ersatz für den Mutterleib. Oder Novalis uns wissen lässt, dass wir von der Erde Ökonomie lernen müssen und Aristoteles wiederum die Ökonomie auf die Hauswirtschaft zurückführt. Goethe weist darauf hin, dass wir zwar Fehler begehen, aber keine bauen dürfen.

Selbstredend „interviewt“ Becker auch Rudolf Steiner zu den Formen organischen Lebens im Goetheanum. Zu dessen Entstehung kommt auch Marie Steiner zu Wort.

Rainer Monnet